

Volksagen

aus

Pommern und Rügen.

Gesammelt und herausgegeben

von

Dr. Ulrich Jahn.

~~~~~  
Zweite Auflage.  
~~~~~

XXII-10

M. J. J.

1025
B. 112

Berlin.

Mayer & Müller.

1889.

Vorrede.

Die hier erscheinende Sammlung von Volksfagen aus Pommern und Rügen soll eine Reihe von Publikationen eröffnen, welche die gründliche Erforschung des pommerschen Volkslebens zu ihrem Gegenstand haben. Die Gesichtspunkte, welche mich dabei leiten, sind einmal, meinen Landsleuten ihre Sagen, Märchen, Sitten und Gebräuche, mit einem Worte, ihr Volkstümliches, das dem Ansturm der modernen Kultur wohl nicht lange mehr standhalten dürfte, wenigstens litterarisch zu erhalten, dann aber, den Mythologen, Ethnologen, Dialektforschern und Kulturhistorikern eine wertvolle, zuverlässige Stoffsammlung für ihre Studien zu bieten.

Der Anfang ist mit einer Wiedergabe der pommerschen Volksfagen gemacht worden, weil hierfür das Material am vollständigsten vorhanden war und weil sich in weiten Kreisen das Bedürfnis geltend gemacht hat, für die veraltete und noch dazu im Buchhandel fast ganz vergriffene Temmesche Arbeit möglichst bald einen Ersatz zu schaffen. Ursprünglich beabsichtigte ich nun, in dieser neuen Sammlung nur das zum Abdruck zu bringen, was, aus ganz Pommern, von mir selbst und, speziell aus dem Kreis Regenwalde, von dem Herrn Professor E. Ruhn in München, unter thätiger Beihilfe der Frau Major Anna von Kleist, geb. Cochius, zu Cosel, direkt dem Volksmunde entnommen ist. Da jedoch die Verlegerin der Temmeschen Sagensammlung, die Nicolaische Buchhandlung in Berlin, nicht gewillt ist, eine neue Auflage derselben zu bringen, so hielt ich mich verpflichtet, eine größere Anzahl von Sagen aus diesem Buche zu entlehnen, soweit dieselben nämlich der Abrundung

und Vervollständigung der neuen Sammlung dienen konnten. Berechtigt war ich zu einem solchen Schritte schon deshalb, weil Temme für den größten Teil der hierbei in Betracht kommenden Sagen lediglich aus den Akten der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Altertumskunde geschöpft hat und diese Akten mir ebenfalls zur freien, unbeschränkten Benutzung von zuständiger Seite aus zur Verfügung gestellt wurden.

Nach dieser Bereicherung des selbst gesammelten Sagenmaterials schien es mir nötig, noch weiter auszugreifen. Ich erbat darum und erhielt auch bereitwilligst die Erlaubnis, alles Einschlägige aus den Norddeutschen Sagen von A. Kuhn und W. Schwarz, sowie aus den Westfälischen Sagen von A. Kuhn aufnehmen zu dürfen. Ferner sind Arndts Märchen und Jugenderinnerungen, wovon Temme nur den ersten Teil in erster Auflage benutzen konnte, soweit sie verwertbar waren, ausgezogen worden. Mehrere Sagen sind endlich den Baltischen Studien entnommen, einige wenige auch anderen Schriften und den schriftlichen Mitteilungen von Freunden des Werkes, doch mit großer Vorsicht, weil hier nur das geboten werden soll, was durchaus volkstümlich ist.*)

Als die Vorbereitungen zum Druck getroffen wurden, erhielt ich die Nachricht, daß von dem Herrn Gymnasiallehrer D. Knoop in Posen eine Sammlung des Volkstümlichen aus dem östlichen

*) Im ganzen stellt sich das Verhältnis etwa folgendermaßen: Von den 670 Nummern sind selbst gesammelt circa 420 Sagen, durch Herrn Professor E. Kuhn mitgeteilt gegen 70; der Rest von etwa 180 Sagen, die also schon früher einmal abgedruckt worden sind, kommt zur Hälfte auf Temme, das übrige auf die betreffenden Werke von A. Kuhn und W. Schwarz, A. Kuhn, E. M. Arndt, die baltischen Studien u. — Die genauen Titel der in Betracht kommenden Sagenwerke sind: Temme, Die Volksagen von Pommern und Rügen. Berlin 1840; A. Kuhn und W. Schwarz, Norddeutsche Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg, Pommern, der Mark, Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Westfalen. Aus dem Munde des Volkes gesammelt und herausgegeben. Leipzig 1848; A. Kuhn, Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen und einigen andern, besonders den angrenzenden Gegenden Norddeutschlands. 2 Bde. Leipzig 1859; E. M. Arndt, Märchen und Jugenderinnerungen. 1. Teil, 2. Ausgabe. Berlin 1842; 2. Teil. Berlin 1843.

Hinterpommern im Manuscript vorliege, gleichzeitig wurde ich zu einem gemeinsamen Vorgehen aufgefordert. Da aber die beiderseitigen Arbeiten von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus geschrieben waren, eine Umarbeitung mithin sehr mühsam und zeitraubend gewesen wäre, so zerstückte sich die Sache wieder. Inzwischen ist die Sammlung des Herrn D. Knoop bei Polowicz in Posen erschienen, unter dem Titel: „Volksagen, Erzählungen, Aberglauben, Gebräuche und Märchen aus dem östlichen Hinterpommern. Gesammelt von Otto Knoop. Posen 1885“. Ich verweise hiermit auf dieselbe und bemerke dazu, daß die beiden Sammlungen sich keineswegs konkurrieren, sondern vielmehr einander ergänzen, indem Herr Knoop hauptsächlich auf den kassubischen Teil Pommerns sein Augenmerk gerichtet hat, während ich aus der deutschen Bevölkerung der ganzen Provinz geschöpft habe.

Es erübrigt einige Mitteilungen über die vorliegende Arbeit selbst zu machen. Die Sagen sind von mir in der Weise gesammelt worden, daß ich mit einzelnen Männern und Frauen, die der sogenannten ungebildeten Masse angehörten und aus den verschiedensten Kreisen der Provinz stammten, Berührungspunkte suchte und Bekanntschaften schloß, und dann mit ihnen in einen, mehrere Wochen, teilweise sogar Monate andauernden, intimen Verkehr trat. Dadurch gelang es mir, das ganze Fühlen und Denken der Leute von Grund aus kennen zu lernen; und mehr vielleicht, wie mancher andere, darf ich deshalb von dem, was ich gesammelt habe, behaupten, daß es durchaus volkstümlich sei.

Nun fragte es sich, in welcher Anordnung das gewonnene Sagen-Material wiederzugeben sei. Ich schwankte zwischen der rein geographischen und der rein sachlichen und entschloß mich endlich, beide zu verbinden, indem ich das Ganze je nach den verschiedenen Sagengruppen in Kapitel teilte und in diesen sodann, wo es irgend angänglich war, die geographische Anordnung zu ihrem Rechte kommen ließ. Weil ferner die große Mehrzahl der Leser an den Sagen nur ein litterarisches Interesse haben dürfte, so hielt ich es für er-

forderlich, den ersten zwölf Abschnitten kurze Einleitungen vor-
auszuschicken, die jedoch zum Teil auch für den Gelehrten von Wert
sein werden, da in ihnen auch Beobachtungen aus dem pommerschen
Volksleben mehr allgemeiner Art ihre Stelle gefunden haben.

Einen andern Grund hat es, daß den einzelnen Sagen kein
Nachweis beigelegt ist über die Verbreitung, die sie in den übrigen
Teilen Deutschlands und anderen Ländern haben. Wäre das näm-
lich geschehen, so würde das ohnehin schon umfangreiche Buch fast
um das Doppelte gewachsen sein, und außerdem möchte manchem
bei dem Anblick der vielen Anmerkungen der Genuß am Lesen
gründlich verleidet werden. Um zu zeigen, wie viel Raum die ein-
zelnen Anmerkungen, selbst bei gedrängtester Kürze, einnehmen wür-
den, und zugleich, um einem Wunsche meines verehrten Mitarbeiters
nachzukommen, soll zu den beiden Lenorensagen in Nr. 515
dieser Sammlung die Literatur abgedruckt werden, wie sie Herr
Professor E. Kuhn zusammengestellt hat:

„Über die weite Verbreitung dieses Sagenstoffes vergleiche
„man die reichhaltigen Zusammenstellungen von Wackernagel (und
„Hoffmann) in den Altdeutschen Blättern I. S. 174—204
„(Wiederholt in Wackernagels kleineren Schriften II. S. 399
„bis 427); Bröhle, Gottfried August Bürger. S. 77—115;
„Warrens, Schwedische Volkslieder der Vorzeit S. 302; Dänische
„Volkslieder der Vorzeit S. 282—283; Schottische Volkslieder der
„Vorzeit S. 189—195; Norwegische u. Volkslieder der Vorzeit
„S. 405—406; Liebrecht, Zur Volkskunde S. 195—197; Bilmar,
„Handbüchlein für Freunde des deutschen Volksliedes. Dritte Auf-
„lage. Marburg 1886. S. 152—167; Wollner im Archiv für
„slawische Philologie VI. S. 239—269 (vgl. dazu ebd. S. 493);
„Pichari in der Revue de l'histoire des religions. IX. S. 27
„bis 64. — Germanische Versionen, welche die poetische Form auf-
„gegeben haben, finden sich bei Müllenhoff, Sagen, Märchen
„und Lieder der Herzogtümer Schleswig-Holstein und Lauenburg.
„Nr. CCXXIV, S. 164; Bernalden, Mythen und Bräuche